

Editionsrichtlinien des Richard-Strauss-Quellenverzeichnisses (RSQV)

Stand: 20. Oktober 2011

1. Allgemeines

Das RSQV besteht aus zwei wesentlichen Säulen: dem Werkekatalog und dem Quellenkatalog. Die im Werkekatalog verzeichneten Werke bilden die Referenzen für die im Quellenkatalog erfassten Quellen. Jede Quelle ist mindestens einem Werk zugeordnet.

2. Werke

2.1. Definition

Der Begriff „Werk“ i.S.d. RSQV meint „musikalisches Werk“. Der Werkekatalog enthält sämtliche Werke von Richard Strauss, die sich in mindestens einer Quelle manifestiert haben. Werke von Richard Strauss sind

1. Vollendete eigene Originalwerke in allen Fassungen. Fassungen i.S.d. RSQV sind Bearbeitungen eigener Werke, die von Strauss selbst vorgenommen oder von diesem konkret veranlasst wurden.
2. Bearbeitungen fremder Werke
3. Fragmente
4. Geplante Werke. Ein geplantes Werk ist ein Werk, bei dem keine Quellen überliefert sind, in der sich der eigentliche Schaffensprozess manifestiert, sondern lediglich solche Quellen, die eine Kompositionsabsicht dokumentieren. Kriterium für die Aufnahme eines geplanten Werkes ist die Existenz mindestens einer Quelle, die eine klare Kompositionsabsicht von Strauss erkennen lässt.

2.2. Ermittlung und Aufnahme der Werke

Die **Ausgangsbasis** für die Ermittlung und Aufnahme der Werke in den Werkekatalog bildet das Verzeichnis von Franz Trenner¹ (im Folgenden TrV). Die dem TrV entnommenen Angaben wurden teils korrigiert sowie gemäß den Erfordernissen des RSQV ergänzt.

Darüber hinaus wurde der Werkekatalog um nicht im TrV enthaltene Werke ergänzt. Bei den Ergänzungen handelt es sich einerseits um nach dem Erscheinen des TrV neu aufgefundene Werke, andererseits um anderenorts² verzeichnete oder erwähnte Werke, die in das TrV keine Aufnahme fanden. In Zukunft neu entdeckte Werke oder wieder entdeckte verschollene Werke werden in der Datenbank ergänzt.

Jedes Werk erhält im Werkekatalog einen eigenen Datensatz.

Fassungen: Liegen von einem Werk mehrere Fassungen vor, so erhält jede Fassung einen Datensatz.

¹ Franz Trenner: Richard Strauss. Werkverzeichnis (TrV). Zweite, überarbeitete Auflage. Wien: Verlag Dr. Richard Strauss GmbH 1999.

² Insbes. bei: Erich Müller von Asow: Thematisches Verzeichnis der Werke von Richard Strauss. 3 Bde. Wien / München: Doblinger 1955-1974.

Zyklen: Ein Zyklus i.S.d. RSQV bezeichnet sowohl einen echten Zyklus von Einzelwerken als auch eine zyklusähnliche Zusammenstellung mehrerer Einzelwerke. Bei Zyklen erhält sowohl der Zyklus selbst als auch jedes der darunter subsumierten Einzelwerke jeweils einen eigenen Datensatz. Der Zyklus ist stets den einzelnen darunter zusammengefassten Werken übergeordnet und entsprechend gekennzeichnet.

3. Quellen

1.3.1. Definition

Quellen i.S.d. RSQV ist jedes Schriftdokument, das nachvollziehbar und belegbar die Entstehung eines Werkes oder dessen Existenz dokumentiert. Im Quellenkatalog sollen letztlich alle nachweisbaren Quellen erfasst werden.

Zu den Quellen gehören äußerst unterschiedliche Materialien, die in der Datenbank verschiedenen Dokumententypen zugeordnet werden:

- Skizzenblätter
(lose überlieferte Blätter mit Roh- und Reinschriftskizzen, Particellskizzen, Partiturskizzen etc.)
- Skizzenbücher
(Roh- und Reinschriftskizzen, Particellskizzen etc.³, die in gebundener Form überliefert sind; darunter fallen unter anderem auch die von Franz Trenner beschriebenen Skizzenbücher im Richard-Strauss-Archiv Garmisch)
- Particelle
(auf mehrere (id.R. drei bis vier) Notensysteme notierte Niederschriften des gesamten, zusammenhängenden Notentextes eines Werkes oder größerer zusammenhängender Abschnitte daraus; am Ende des Notentexts in der Regel datiert; häufig gebunden überliefert)
- Partituren, Klaviersätze
(sowohl autographe Partitur-Erstschriften als auch autographe Partitur-Abschriften)
- Druckfahnen
- Erstdrucke
- Szenarien
- Operntexte
- Liedtexte
- werkentstehungsrelevante Korrespondenz
- Aufführungsmaterialien
(nur, wenn darin nachvollziehbar ein werkrelevanter Einfluss nachweisbar ist)
- Vorlagen, insbesondere literarische Vorlagen
(nur dann, wenn das entsprechende Exemplar nachweislich Vorlage oder Inspirationsquelle für Strauss war)

³ Zu unterschiedlichen Skizzenstadien vgl. Bryan Gilliam: Richard Strauss' Elektra. Oxford: Clarendon Press 1991.

3.2. Erfassung der Quellen

Jede Quelle, die als physische Einheit vorliegt, erhält in der RSQV-Datenbank einen eigenen Eintrag und damit eine eindeutig identifizierbare und zitierfähige Identität (=q-ID). Die ID ist stets der eineindeutig identifizierbare Indikator einer Quelle; sie bleibt erhalten, unabhängig davon, welchen Veränderungen der Quelleneintrag in der Datenbank unterworfen ist.

Eine Quelle wird vom RSQV so aufgenommen, wie sie zum Zeitpunkt der Untersuchung durch die Mitarbeiter des RSQV physisch vorlag (Ist-Zustand der Quelle). Geschichte und Genese der jeweils vorliegenden Quelle wird gegebenenfalls erläutert.

Verändert sich der Status einer Quelle nach der Autopsie, so werden diese Statusänderungen nach Möglichkeit weiter verfolgt und entsprechend im RSQV vermerkt. Auf die zitierfähige ID wirken sich dabei ausschließlich physische Statusveränderungen aus. Wird beispielsweise eine Quelle in zwei Teile getrennt, und werden diese dann an verschiedenen Orten aufbewahrt, so werden aus einem Eintrag drei Einträge:

- Jede der zwei neu entstandenen physischen Einheiten erhält einen eigenen Eintrag.
- Die ursprüngliche ID bleibt erhalten. Unter diesem Eintrag wird auf die zwei neuen Einträge verwiesen.

Gebundene Konvolute

Stellt eine Quelle eine physische Einheit dar, erhält sie *einen* Quelleneintrag, unabhängig davon, wie viele verschiedene Werke darin vorhanden sind. Dies gilt auch für nachträglich gebundene Konvolute, die aus unterschiedlich beschaffenen Teilen bestehen.

- Beispiel A:
Wurden mehrere, zu unterschiedlichen Zeiten entstandene Handschriften, offensichtlich zu einem späteren Zeitpunkt zu einer physischen Einheit zusammengebunden, so erhält die Quelle *einen* Eintrag. Genese und Historie der Quelle werden, soweit möglich, offen gelegt und nachvollzogen.
- Beispiel B:
Aus Skizzenbüchern nachträglich herausgetrennte Skizzenblätter, die nicht mehr beim Skizzenbuch liegen, sind mit einem eigenen Quelleneintrag verzeichnet. Genese und Historie der Quelle werden, soweit möglich, offen gelegt und nachvollzogen.

Lose Konvolute

Bei losen Konvoluten ist im Einzelfall zu entscheiden, welche der darin enthaltenen Dokumente in einem Eintrag zusammengefasst und welche getrennt aufgenommen werden. Grundsätzlich gilt hier das Kriterium: inhaltlicher Zusammenhang vor physischem Zusammenhang:

- Beziehen sich die Inhalte mehrerer Blätter oder anderer physischer Einheiten auf nur ein Werk, und gehören diese im Werkkontext unmittelbar zusammen, so erhalten die betreffenden Blätter *einen* Werkeintrag. Der Inhalt der Blätter wird möglichst genau erläutert.
- Beziehen sich die Inhalte mehrerer Blätter oder anderer physischer Einheiten auf unterschiedliche Werke, so erhalten diese unterschiedlichen Einheiten *mehrere* Einträge.

Lose Blätter in einer gebundenen Quelle

- Ist erkennbar, dass ein loses Blatt ursprünglich physisch Bestandteil der gebundenen Quelle war, erhält es keinen eigenen Quelleneintrag; es wird lediglich in der Quellenbeschreibung als loses Blatt vermerkt.
- Gehört ein loses Blatt weder physisch noch inhaltlich zur gebundenen Quelle, erhält es einen eigenen Quelleneintrag; in diesem wird vermerkt, dass das Blatt in der gebundenen Quelle einliegt.
- Im Zweifel wird das lose Blatt einzeln aufgenommen, bis der Nachweis eintritt, dass es zur gebundenen Quelle gehört.

Stimmenmaterial

Zusammengehöriges Stimmenmaterial wird als Konvolut begriffen und erhält *einen* Datenbankeintrag. Der Umfang des Materials sowie physische Merkmale werden entsprechend erläutert.

3.3. Standardtitel

Jede Quelle erhält einen Standardtitel, der in der Ansicht eines Quelldatensatzes als erstes angezeigt wird. Der Standardtitel vermittelt einen ersten, übersichtlichen Eindruck von der physischen Beschaffenheit und dem Inhalt der Quelle. Dafür hat das RSQV ein standardisiertes Bezeichnungssystem entwickelt. Die standardisierte Bezeichnung der Quelle besteht aus folgenden Elementen:

a) Dokumententyp

Der Dokumententyp wird mit folgenden Begriffen beschrieben:

- Partitur, Partiturbblatt bzw. -blätter
- Particell, Particellblatt bzw. -blätter
- Klaviersatz
- Niederschrift
- Stimme, Stimmen, Stimmenblatt/-blätter
- Skizzenbuch
- Skizzenblatt/-blätter
- Szenarium
- Klavierauszug, Klavierauszugblatt/-blätter
- Operntext, Operntextblatt/-blätter
- Liedtext, Liedtextblatt/-blätter
- Text, Textblatt/-blätter
- Dokument
- Brief, Postkarte, Telegramm
- Aktenstück
- Quelle unbekanntem Typs

b) Spezifizierung des Quellentyps

Zur Spezifizierung dienen folgende Begriffe:

- Autograph
- fremder Hand [ggf.:] mit Annotaten
- Typoskript [ggf.:] mit Annotaten
- Erstdruck [ggf.:] mit Annotaten
- Druck [ggf.:] mit Annotaten
- Druckfahne [ggf.:] mit Annotaten

c) Standardtitel des enthaltenen Werkes / der enthaltenen Werke

d) ggf. Spezifizierung des enthaltenen Werkes / der enthaltenen Werke

Erläuterungen zu den Begriffen

Partitur – Klaviersatz - Niederschrift

Der Begriff „Partitur“ wird im RSQV bei allen Werken verwendet, bei denen üblicherweise Einzelstimmen angefertigt werden. Darüber hinaus wird der Begriff im RSQV abweichend von der Konvention bei Liedern verwendet.

Bei Werken, die mit genau einem Klavier besetzt sind, verwendet das RSQV die Bezeichnung „Klaviersatz“.

Für die übrigen Werke (etwa Spruchlieder, Albumblätter, Niederschriften für ein Instrument etc.) wird der Begriff „Niederschrift“ benutzt.

Particell

Mit „Particell“ werden im RSQV jene Particelle bezeichnet, die den gesamten, zusammenhängenden Notentext eines Werkes oder größere zusammenhängende Abschnitte daraus wiedergeben. Ein Particell, das fragmentarisch bleibt und daher eher Skizzencharakter hat, ist stets als „Skizzenblätter“ oder „Skizzenblatt“ verzeichnet.

Annotate

Mit dem Ausdruck „mit Annotaten“ sind stets autographe Annotate von Strauss gemeint. Annotate von fremder Hand werden im Standardtitel nicht genannt.

4. Empfohlene Zitierweise

Der Inhalt der Datenbank wird laufend ergänzt. Daher wird dringend empfohlen, beim Zitieren der Quelleneinträge das Datum sowie die Uhrzeit mit zu vermerken. Das RSQV empfiehlt zudem - etwa bei Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Arbeiten -, sich bei den redaktionellen Korrekturgängen zu vergewissern, ob die zitierte Version die aktuelle ist.

Empfohlene Zitierweise für die Datenbank:

Richard-Strauss-Quellenverzeichnis. Online-Katalog, bearbeitet von Claudia Heine und Adrian Kech, hrsg. vom Richard-Strauss-Institut (Projektleitung: Jürgen May), URL: <http://www.rsi-rsqv.de>, Version vom: [Datum]

Empfohlene Zitierweise für einen einzelnen Quelleneintrag:

Richard-Strauss-Quellenverzeichnis, Online Katalog, <http://www.rsi-rsqv.de>, bearbeitet von Claudia Heine und Adrian Kech, hrsg. vom Richard-Strauss-Institut (Projektleitung: Jürgen May), Datensatz: [ID, z.B.: q12345], Version vom: [Datum, Uhrzeit]

Alternativ kann die ID bereits in der Internetadresse berücksichtigt werden, zum Beispiel: <http://www.rsi-rsqv.de/q12345>. Damit entfällt die Nennung des Datensatzes.

5. Verwendete Verzeichnisse

- Erich Müller von Asow: Thematisches Verzeichnis der Werke von Richard Strauss. 3 Bde. Wien / München: Döblinger 1955-1974.
- Franz Trenner: Richard Strauss. Werkverzeichnis. München: Döblinger 1985.
- Franz Trenner: Richard Strauss. Werkverzeichnis (TrV). München: Ludwig 1993.
- Franz Trenner: Richard Strauss. Werkverzeichnis (TrV). Zweite, überarbeitete Auflage. Wien: Verlag Dr. Richard Strauss GmbH 1999.
- Franz Trenner: Die Skizzenbücher von Richard Strauss aus dem Richard-Strauss-Archiv. Tutzing: Schneider 1977.
- Max Steinitzer: Richard Strauss. Erste bis vierte Auflage. Berlin und Leipzig: Schuster & Loeffler 1911, hier: Abschnitt 31.
- Günter Brosche / Karl Dachs: Richard Strauss. Autographen in München und Wien. Tutzing: Schneider 1979.
- Richard Strauss. Autographen, Porträts, Bühnenbilder. Ausstellung zum 50. Todestag. [Ausstellung 11. Juni - 5. August 1999]. In Zusammenarbeit mit: Richard-Strauss-Archiv, Garmisch, Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln, Deutsches Theatrumuseum, München, hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek München, Konzept, Ausstellungsleitung und Katalogredaktion von Hartmut Schaefer. München: Bayerische Staatsbibliothek 1999 (= Bayerische Staatsbibliothek: Ausstellungskataloge, Bd. 70).

Diese Editionsrichtlinien werden laufend ergänzt. Stand: 20. Oktober 2011.

© Richard-Strauss-Quellenverzeichnis